



SAGENWEG

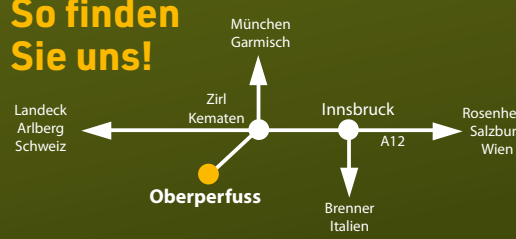
facebook.com/BergbahnenOberperfluss
instagram.com/ranggerkoepfl

Bergbahnen Oberperfluss GmbH
Peter-Anich-Weg 11
A-6173 Oberperfluss
T +43 / 5232 / 81 505
E office@rangger-koepfl.at
I www.rangger-koepfl.at

Tourismusbüro
Oberperfluss – Unterperfluss – Ranggen
T +43 / 512 / 5356 6173
E oberperfluss@innsbruck.info
I www.innsbruck.info/oberperfluss



So finden Sie uns!



5. Der goldene Wunschbaum

VON: MARIE SPIEGL

Es war einmal ein Mädchen namens Ella. Sie ging mit ihren Eltern und ihrer Schwester Luci am Rangger Köpfl spazieren. Sie sammelten gemeinsam köstliche Moosbeeren. Plötzlich sah Ella im Gestrüpp einen Höhleneingang. Sie war neugierig und ging hinein. Darin entdeckte sie eine riesige grüne Wiese mit vielen schönen Blumen, Bäumen und Bächen. Schmetterlinge flatterten herum und Vögel zwitscherten. In der Mitte stand ein wunderschöner goldener Baum, der in der Sonne leuchtete. Sie näherte sich dem Baum. Vor dem Baum stand ein Schild. Darauf stand: „Zum goldenen Wunschbaum.“ Ella dachte kurz nach und sprach zum Baum: „Ich wünsche mir ein Pony!“ Da begann der Baum plötzlich zu funkeln und glitzern und auf einmal sprang ein weißes Pony hinter dem Baum hervor! Ella staunte und freute sich sehr! Da hörte sie ihre Eltern rufen: „Ella, Ella, wo bist du?“ Ella nahm rasch das Pony am goldenen Halfter und wollte es hinaus zu ihren Eltern führen. Aber als sie draußen ankam, bemerkte sie, dass das Pony nicht mehr da war ... Sie fragte sich: „Wo ist mein Wunschpony?“ Da fiel ihr ein: „Ich glaube man kann die Wünsche des goldenen Wunschbaums nur in der Höhle behalten.“
Von nun an war die Höhle ihr magischer Geheimplatz am Rangger Köpfl und sie ließ sich noch viele geheime Wünsche von dem goldenen Wunschbaum erfüllen.



4. Der Kobold von der Sulzstichalm

VON: MATTHIAS WÜRZER

Vor vielen, vielen Jahren hauste ein rothaariger Kobold im Keller von der Sulzstichalm. Der Kobold machte sich einen Spaß daraus, Leute zu ärgern. Wenn die Köche in den Keller hinunter gingen, schrie er immer ganz laut und schrill. Am liebsten stibitzte der Kobold den Skifahrern die Skier. Eines Tages reichte es dem Wirt von der Sulzstichalm. Er sprach zum Kobold: „Hör auf damit, sonst gibt es heiße Ohren!“ Der rothaarige Kobold lachte ihn spöttisch aus. Und der Kobold sagte: „Nein, ich mache weiter!“ Und schon war er wieder weg.
Plötzlich ärgerte der Kobold die Kinder, die gerade auf dem Spielplatz waren. Der Kobold trieb seinen Unfug so lange, bis das der Wirt die Alm verließ. Doch der Kobold war nicht alleine. Am nächsten Tag war alles gleich. Aber am dritten Tag war keiner mehr da. Plötzlich stand eine Hexe vor dem Kobold. Sie sagte: „Du bist alleine, weil du nicht sehr nett warst.“ Aber das war dem Kobold egal. Der Kobold lebt heute noch auf der Alm. Vielleicht ist euch das auch einmal passiert?



MIT ERDACHTEN GESCHICHTEN & AUFNAHMEN DER VOLKSSCHUL-KINDER OBERPERFUSS

Sofort nach dem Aussprechen des Fluches wurde die Nixe feuerrot vor Wut und fing an selbst Steine im See auf ihre einst geliebten Tiere zu werfen.

Zufälligerweise kam genau in diesem Moment eine Wandersfrau vorbei und verstand sofort was hier vor sich ging. Sie beschloss die Hexe reinzuliegen. Mit verräterischer Stimme fragte sie die Hexe: „Du kleine unscheinbare Hexe kannst wohl gut Böses und Gemeines zaubern, aber zum Guten wenden kannst du es gewiss nicht mehr! Da wurde die Hexe sehr zornig und rief: „Ich bin die beste Hexe vom Rangger Köpfl! Ich kann alles zaubern, was ich will!“ Und mit ihrem nächsten Satz macht sie ihren Fluch wieder rückgängig:

„Ene mene Krötenblut, unsre Nixe wird jetzt wieder gut!“

Die Hexe merkte gleich darauf, dass sie die Wandersfrau hereingelegt hatte. Deshalb wurde sie soooo wütend, dass sie vor Zorn mit einem lauten Knall explodierte PUFFF ... Und weg war sie!
Seit diesem Tage hat niemand mehr am Rangger Köpfl die Hexe gesehen. Die Nixe aber, so sie nicht gestorben ist, lebt heute noch glücklich und zufrieden mit ihren Tieren im Speichersee.



3. Die Nixe vom Speichersee

VON: GRETA NITSCH

Was viele nicht wissen ist, dass im Speichersee vom Rangger Köpfl eine wunderbare Nixe wohnt. Für uns Menschen ist sie wie unsichtbar, denn sie hat die Farbe des Wassers und ihre Bewegungen gleichen denen der Wellen. Sogar ihre langen schönen Haare schauen für uns aus wie Pflanzen im Wasser. Sie beschützt die Tiere des Sees, als wären sie ihre Kinder. Sie liebt die Molche, die Fische, Kaulquappen und Frösche. Wenn Kinder Steine in den See werfen, fängt die Nixe jeden Stein im Wasser auf, bevor er eines ihrer Tiere treffen würde.

Was die Nixe aber nicht weiß, ist dass in unmittelbarer Nähe des Sees im Wald ein kleines Hexenhaus versteckt war. Diese Hexe beobachtete die Nixe schon seit langer Zeit und konnte ihre Gutmütigkeit und Liebe gegenüber allen Lebewesen nicht mehr aushalten. Also beschloss die Hexe einen Fluch über die Nixe und den See zu legen. Sie sprach:

„Ene meine Krötenbein, im See soll niemand freundlich sein. Diese Nixe groß oder klein, soll unter meiner Kontrolle sein!“



2. Die Rettung der Kaulquappen

VON: SOFIE WEGSCHEIDER

Eines Tages im Frühling wollten wir eigentlich eine kleine Wanderung auf's Rangger Köpfl machen. Wir waren zwölf Kinder. Meine drei Geschwister Luis, Paul und Lina und meine ganzen Großcousinen. Als wir los marschierten, liefen die Jungs voraus. Bald kamen sie uns wieder entgegengerannt und riefen aufgeregt: „Wir brauchen Kübel und Kescher! Wir holen schnell welche bei Opa!“

Langsam spazierten wir weiter und entdeckten nun, warum die Jungs so aufgeregt waren: Eine fast ausgetrocknete, riesige, schon stinkende Lacke, voll mit Froschlaich befand sich mitten auf unserem Wanderweg. Einige waren schon nicht mehr mit Wasser bedeckt und drohten auszutrocknen! Nun kamen auch schon wieder die Jungs mit den Kübeln und Keschern herbeigesaut.

„Die müssen wir retten!“, riefen wir gemeinsam. Und schon startete die Rettungsaktion: Alle Kinder halfen zusammen und trugen die bis obenhin gefüllten Kescher und Kübel zum, ein paar Minuten entfernten Speicherteich. Die Lacke war nun leer und alle Froschlaich können sich im sauberen Wasser weiterentwickeln und zu kleinen Fröschlein werden!



Discgolfparcours
Rangger Köpfl für
Groß & Klein – Neugierig?
Einfach ausprobieren!



11. Die verschwindenden Mädchen

VON: AMILIA COLONELLI-RASTNER

Es war Sonntag und die Sonne schien vom Himmel. Die drei Schwestern Lisa, Lena und Luna wanderten den hohen Berg bei Stigleith hinauf. Doch plötzlich fing es an zu regnen. Es blitzte und donnerte. Die Mädchen suchten einen Unterschlupf. Sie sahen eine Höhle. Die Geschwister gingen in die Höhle hinein. Bald hörte es auf zu regnen. Doch plötzlich verschloss sich der Eingang. Die Mädchen riefen: „Hilfe, Hilfe!“ Auf einmal öffnete sich die Wand. Sie gingen den Weg entlang. Am Ende war ein dunkler Wald. Ängstlich gingen die Mädchen weiter. Seit diesem Unwetter tauchten die Kinder nicht wieder auf. Verzweifelt suchten die Familien und Nachbarn nach den drei Schwestern. Es war umsonst. Eines Tages kam ein junger Mann ins Dorf. Er wollte helfen, denn er konnte mit seinem Superspürgerät versteckte Spuren finden. Alle freute sich darüber, dass die Mädchen gefunden worden waren. Es wurde ein großes Fest in Oberperfluss gefeiert.



10. Der Rumpel der Krimpenbachler-Alm

VON: TONI HÖRTNAGL

Einmal hörte man auf der Krimpenbachler-Alm ein sehr lautes Brüllen. Das machte einem kleinen Jungen Angst. Er wollte sicher sein, dass es nichts war. Deshalb schlich er sich in der Nacht von seinem Bauernhof in Richtung Roskogel. Als er am See der Krimpenbachler-Alm ankam, hörte er das Brüllen wieder. Es tat so in den Ohren weh und es war so schrill und gleichzeitig tief. Als es aufhörte, ging er um den See herum, er warja nicht sehr groß. Doch da brach ein Stein ab und Sebastian, so hieß der Junge, fiel in das Wasser. Dachte man zumindest, denn es macht nicht „platsch“, sondern „bumm“. Er landete auf einem Panzer, der dem einer Schildkröte glich. Doch bevor Sebastian aufstehen konnte, fiel er herunter, denn das riesige Tier richtete sich auf. Es sah aus, als würde es sehr wütend sein. Es gleich einer mit Narben überzogenen Schnappschildkröte. Es brüllte Sebastian an: „Lauf so lange du noch kannst!“ Der Junge lief so weit weg, dass ihn das Monster nicht mehr sehen konnte. Doch dann blieb er stehen, drehte sich um und ging zurück. Sebastian versteckte sich hinter einem Stein und beobachtete das Ungetüm beim Fische fangen. Doch es war nicht erfolgreich, denn es wollte die Fische hochheben. Das ging aber nicht. Sebastian half ihm und lernte ihm das Fangen. Am Anfang brüllte ihn das Monster nur an, aber Sebastian gewöhnte sich daran. Eines Tages beim Fischen sagte das Ungetüm: „Ich heiße Rumpel und du?“ Sebastian antwortete: „Ich heiße Sebastian.“
Und von dieser Nacht an wusste er immer, wo er hingehen musste, wenn er einen Freund brauchte.



9. Der geheimnisvolle See

VON: MANUEL BODE

Es war einmal ein wunderschönes Dorf mitten in den Bergen. Dazu gehörte auch ein Wald mit einem tiefgrünen See. In der Sonne funkelte er wie tausend Diamanten und im fahlen Mondlicht tummelten sich geheimnisvolle Wesen um den See herum.
Eines Tages kam ein sehr mutiger Kobold in den Wald zum See. Er war schon lange auf dem Weg und er hatte Durst. Er war auch sehr schmutzig und brauchte dringend ein Bad. Nach einer halben Stunde kam er zu dem wunderschönen See. Sofort sprang er mit sehr viel Schwung in das Wasser. Er nahm als erstes ein Bad und dann trank er vom See. Die Leute schauten ihn ganz komisch an. Und auf einmal machte es: „Bumm“. Dann war er ganz schlau. Jetzt tranken auch die Menschen vom Wasser des Sees. Alle waren nun ganz schlau und sie hatten nie wieder Probleme.



8. Das Skelett des Grauens

VON: MANUEL SCHUSTER

Vor langer, langer Zeit lebte in Stigleith ein sehr armer Bauer. Er hatte nicht einmal genug Geld, um sich Essen zu kaufen.
Es war Mitternacht. Da hörte der Bauer etwas Seltsames in seinem Garten. Er schlich mit einer Lampe hinaus und sah dort ein Skelett. Kaum sah es den Bauern, rannte es auf ihn zu. Der Bauer lief noch knapp ins Haus, bevor das Skelett hereinkam. Der Bauer beschloss, eine Falle zu bauen. In der nächsten Nacht kam das Skelett wieder. Doch diesmal fiel es wirklich in die Falle. Es stolperte über ein Seil und fiel in einen Kuhfladen. Der Bauer kam aus dem Haus und sah es nicht mehr.
Statt dem Skelett waren eine Million Münzen da. Nun lebte der Bauer glücklich weiter.



7. Die Kobolde von Stigleith

VON: SIMON SCHWIND

Habt ihr schon einmal von den Kobolden in Stigleith gehört? Sie wohnen in den Baumbarts. Sie sind auch manchmal frech. Die Kobolde sind Allesesser: Sie essen Süßigkeiten, salzige Sachen, Brot, Käse, Wurst und vieles mehr. Die Kobolde mögen alle Jahreszeiten. Jede hat einen Vorteil: Der Winter ist toll, weil sie sich bei den Rodlern auf den Schlitten setzen können, wenn sie jemanden besuchen wollen. Im Herbst sind sie auch sehr fröhlich, denn die Menschen, die Pilze pflücken, lassen die giftigen Pilze immer stehen und genau die giftigen mögen die Kobolde am liebsten. Vor allem Fliegenpilze trocknen sie für den Winter. Im Frühling sammeln sie die letzten Eiszapfen von den Sträuchern und lagern sie in einer tiefen, kühlen Höhle für die heißen Sommertage. Aber die liebste Jahreszeit für die Kobolde von Stigleith ist der Sommer. Wenn sie einen Kobold besuchen wollen, der weiter oben am Berg wohnt, hüpfen sie auf die Rucksäcke von Wanderern und am liebsten auf die von Kindern, weil da die beste Jause drin ist. Ab und zu stibitzten sie eine Schokolade oder einen Keks. Die unsichtbaren Kobolde machen den Rucksack natürlich auch schwerer und immer dann fangen die Kinder an zu jammern. Nun wisst ihr, liebe Eltern, warum Kinder beim Wandern manchmal quengeln. Die Kobolde sind Schuld daran!



6. Das Mädchen und der Waldgeist

VON: VALENTINA DOLLINGER-WEBER

Es war einmal ein Mädchen. Es lebte mit seiner Familie am Rande des Oberperfer Speichersees. Die Familie war arm. Eines Abends unternahm Lisa einen Spaziergang um den See, als sie plötzlich zwei funkelnde, rote Augen ansah.
Das Mädchen erschrak. Langsam kam ein riesiger Schatten aus dem Wasser heraus. Lisa sah, dass es ein Waldgeist war, der verletzt war. Sie nahm den Geist mit in ihr Haus, um ihn zu pflegen. Sie behielt ihn so lange bis Vollmond war. Dann geschah etwas Schönes! Der Mond schien auf den Geist und auf einmal war er nicht mehr verletzt. Das Mädchen ließ ihn frei. Als Lisa ins Haus zurückkam, lag auf dem Tisch ein Sack mit Goldstücken. Der Waldgeist war in Wirklichkeit eine gute Fee. Die Familie war nun reich.
Und wenn sie nicht gestorben ist, dann spukt die Fee immer noch um den Speichersee herum.





Familienwanderung

von Sulzstich über Sagenweg nach Stigltreith

AUCH MIT KINDERWAGEN ODER BUGGY GUT ZU BEWÄLTIGEN



Mit Lesestationen, Rätsel, Zeichnungen & musikalischer Untermahlung



Berg Wandern
Entdecke mit dieser Broschüre tolle Wanderwege am Rangger Köpfl

16. Das Waldmännchen

VON: LUKAS SPIEGL



Vor vielen Jahren behauptete ein Bauer, ein kleines Waldmännchen gesehen zu haben. Nach seiner Beschreibung sah das Männchen klein und alt aus. Deshalb gab der Bauer ihm den Namen Waldmännchen. Zufällig sah der junge Bauer den kleinen Mann, wie er einem verletzten Reh half. Das Reh war in einer Bärenfalle gefangen gewesen. Das Männchen befreite das Reh von der Falle und das Reh lief fröhlich davon. Der Bauer erzählte den Leuten im Dorf was geschehen war, doch diese Geschichte glaubten die Dorfbewohner nicht und lachten ihn stattdessen aus. Ein paar Jahre vergingen und der Bauer sah das Waldmännchen jede Nacht. Immer wieder sah der Bauer das Waldmännchen wie es den Wald aufräumt und die Tiere füttert. Egal wo er das Waldmännchen sah, es waren immer viele Tiere bei ihm. Bei einem Spaziergang durch den Wald entdeckte der junge Bauer vom Waldmännchen das Versteck. Das Versteck lag in einer engen Schlucht. Der Bauer verriet das Versteck niemandem, da es für ihn so etwas besonderes war. Immer wieder spazierte er zu dem Versteck, doch er traute sich nie das Waldmännchen anzusprechen. Und das blieb das große Geheimnis vom Bauer. Bis heute weiß man nicht, ob es das Waldmännchen gegeben hat oder nicht.

17. Die mysteriöse Burg bei Oberperfuss

VON: RAPHAEL KRETZ



Im Jahre 1397 lebte im Schloss Schattenburg eine Königsfamilie. Aber eines Tages verschwanden alle Familienmitglieder auf mysteriöse Weise. Im Jahre 1437 zog eine andere Familie dort ein. Nichtsahnend lebten sie dort. Aber was war das? Ein komisches Geräusch kam von ganz unten in der Burg. Henry, der Sohn des Königs, ging ängstlich zu seinen Eltern und fragte: „Habt ihr auch das Geräusch gehört?“ Sie wussten auch nicht, was das war. Am nächsten Tag wollte der Bub runtergehen. Er hatte Angst, dass ein Geist dort unten lebte. Doch in der Nacht entschied die Familie in den Keller zu gehen und nachzuschauen, was dort war. Aber sie fanden nichts. Aber am Tag fand Henry ganz im Eck eine Falltür. Er sagte es seinen Eltern. Sie glaubten ihm nicht und ermahnten ihn: „Lüg uns nicht an!“ In der Nacht ging der Königssohn wieder allein zur Falltür. Am nächsten Tag fanden seinen Eltern ihn nicht mehr. Sie waren verzweifelt. Nach langer Suche fanden sie die Falltür. Ängstlich schauten sie nach. Der König und die Königin fanden sein Skelett und die Knochen vieler Menschen. Ein riesiger Drache blickte ihnen entgegen. Erschrocken rannten sie um ihr Leben und der Drache war noch dort im Schloss. Nun war er der Herrscher von Schattenburg. Ob er einmal besiegt werden würde?

18. Das Königreich der Zwerge

VON: MINA HÖRTNAGL



Vor vielen, vielen Jahren als noch Feen, Hexen, Zauberer und Drachen auf dieser Erde lebten, da gab es am Rangger Köpfl ein Zwergen-Königreich. Das erstreckte sich über den ganzen Berg bis zur Spitze des Rosskogel. Dort lebte der König der Zwerge mit seiner Familie und seinen Untertanen. Die Zwerge waren für ihren großen Reichtum bekannt. Auch die Menschen in Oberperfuss wussten über den großen Schatz der Zwerge Bescheid. Jahre lang hatten Menschen und Zwerge ein gutes Verhältnis miteinander. Leider gab es auch Neider unter den Menschen. Einer der größten Neider war der Schmied Nepomuk. Und der Schmied Nepomuk wollte auch reich sein. Darum hat er sich eines nebeligen Nachts auf den Berg geschlichen und die Tochter des Königs entführt. Der König ging ins Zimmer der Prinzessin und wollte ihr Gute Nacht wünschen. Die Prinzessin war aber nicht da, es lag nur ein Brief auf dem Bett. „Wenn du deine Tochter zurückwillst, dann gibst du mir deinen ganzen Schatz!“, stand in dem Brief von Nepomuk. Da musste der König nicht lange überlegen – natürlich war seine Tochter mehr wert als

alles Gold der Welt. Sofort ließ der König seinen ganzen Schatz in Oberperfuss vergraben. 200 Zwergenschritte und dann wieder 10 Menschenschritte nach rechts. Der Zwergenkönig ging zum Nepomuk und klopfte an die Tür. Als Nepomuk öffnete, erklärte ihm der Zwergenkönig wo der Schatz begraben ist. Nepomuk vertraute dem König, weil Zwerge immer die Wahrheit sagen und ließ die Tochter frei. Voller Freude ging der Schmied in Richtung Dorfbrunnen, dabei kam er bei einem Gasthaus vorbei. Er dachte, weil er bald der reichste Mann in Oberperfuss ist, kann er ruhig ein Bier trinken gehen. Als er aus dem Gasthaus kam, war er sich plötzlich ganz unsicher: „Hat der König von Zwergenschritten oder von Menschenschritten gesprochen und waren es 20 oder 200 Schritte?“ Nepomuk ging wieder zum Eingang des Königreichs um noch einmal nach zu fragen. Das Königreich war aber verlassen. Keiner wusste wohin die Zwerge gezogen sind. Der Schmied versuchte Jahre lang den Schatz zu finden. Doch dieser blieb bis heute unentdeckt.

12. Bigfoot in Ranggen

VON: MATHIAS ABENTHUNG



Es war einmal ein Kind, das hieß Michael. Eines Tages ging er in den Wald um Holz zu suchen. Auf einmal hörte er ein Geräusch. Als er sich umdrehte, um nachzusehen, was da war, sah er eine haarige Gestalt. Als sie sich näherten, erschrakten sie beide. Michael war erstaunt, dass es ein Bigfoot war. Nach einiger Zeit als sie den Schreck überwunden hatten, sahen sie vorsichtig hinter den Bäumen hervor. Als sie sich etwas beruhigt hatten, gingen sie langsam aufeinander zu. In dem Moment wo sie gegenüber standen, blickten sie sich tief in die Augen und die Angst verschwand. Als Bigfoot Michael die Hand reichte, erwiderte Michael es gerne. Von diesem Tag an sahen sie sich fast täglich. Sie hatten viel Spaß miteinander und wurden beste Freunde.

13. Das goldene Schnitzel

VON: FELIX RAUNER



Es war einmal eine sehr arme Familie. Der Vater hieß Egon und die Mütter hieß Nadelin. Sie hatten auch ein Kind namens Moritz. Sie wohnten in Oberperfuss. Eines Tages ging Egon einen Hirsch jagen. Da sah er eine tote Katze. Unter ihr lag etwas Glitzerndes. Egon fragte sich: „Was ist da hinten?“ Es war ein Schnitzel. Er ging mit dem Fleisch, das er im Wald gefunden hatte, nach Hause. Dort gab er das Schnitzel in den Kühlschrank. Nadelin und Moritz gingen zu der toten Katze, um sie zu begraben. Dort fanden sie einen Brief. Moritz las ihn laut vor: „Legt das Schnitzel in den Keller und ihr werdet euch sehr fest freuen!“ Sie eilten nach Hause um das Schnitzel in den Keller zu legen. Sie fanden das sehr merkwürdig. Nach ein paar Nächten schaute Nadelin in den Keller. Sie rief: „Es ist der ganze Keller voll Gold!“ Sie lebten von nun an glücklich bis an ihr Lebensende. Die Katze im Katzenhimmel freute sich mit ihnen.

14. Die dritte Klasse am Rangger Köpfl

VON: FELIX RAINER



Es waren 23 Kinder mit auf dem Wandertag. Einer von den Jungen hieß Tom. Er war sehr neugierig. Als sie in den tiefen Wald gingen, musste Tom auf's Klo. Er huschte hinter einen Busch. Die anderen Kinder wanderten weiter. Plötzlich hörte er lautes Kichern. Ein kleiner Zwerg schaute hinter einem Baum heraus. Beide erschrakten und sprangen auf. Der Zwerg lief weg. Tom rief: „Warte, ich tue dir nichts!“ Der Zwerg kam ganz langsam zu dem Jungen zurück und fragte: „Wie heißt du?“ „Ich heiße Tom“, antwortete der Junge. Auch Tom wollte wissen, wie der Zwerg hieß. „Strudlich der IV.“, sprach der kleine Zwerg. Sie gingen durch den Wald und plauderten über ihre Schuhe. Auf einmal hörten sie lautes Pfeifen. Der Zwerg musste schnell weg. Tom ging eine Weile allein durch den Wald. Plötzlich knurrte etwas hinter ihm. Es war ein Bär. Tom bewegte sich nicht. Der Bär kam immer näher. Als er Tom fast schon erfassen konnte, erschienen plötzlich viele Zwerge. Sie machten einen Lärm und der Bär ließ ab von Tom und rannte schließlich davon. Strudlich der IV. und seine Freunde haben Tom gerettet. Von nun an waren sie Freunde und Tom besuchte ihn öfters am Rangger Köpfl.

15. Die Baumbarts in Oberperfuss

VON: ZOE ZANGERL



Wenn man durch den Wald in Stigltreith oberhalb von Oberperfuss geht, entdeckt man mehrere Baumbarts. Das sind Holzfiguren mit uralten und runzeligen Gesichtern. Aber wie sind sie da hingekommen? Das wissen nur die ganz alten Menschen und erzählen dazu diese Geschichte. Vor langer, langer Zeit lebten in Stigltreith Hirten. Die sollten auf ihre Schafe aufpassen. Aber lieber gingen sie den Rosskogel hinauf, um Spaß zu haben. Doch eines Tages kam ein Gewitter. Die Schafe rannten hin und her und zurück. Ängstlich liefen sie über einen steilen Hang hinunter. Und was passierte? Die Schafe waren tot. Die Hirten kamen und sahen mit Entsetzen die Tiere tot auf dem Boden liegen. Als Strafe wurden sie die Baumbarts. Ja, das war die Strafe! Und sie blieben für immer die Holzfiguren.

19. Die weiße Schlange

VON: DOMINIK LEITNER



Vor langer Zeit stand ein Schloss auf einem Felsen neben dem Speichersee. Dort lebte König Gustav mit seiner Familie und Dienern. Der König konnte mit den Tieren sprechen. Daher wusste er alles, was in seinem Land geschah, weil sie es ihm erzählten. Woher kam diese Gabe? Jede Vollmondnacht kam eine weiße Schlange in sein Gemach. Der König bekam von ihr etwas von ihrem Gift. „Danke, weiße Schlange“, sprach der Herrscher. Das Gift war für den König nicht gefährlich, weil er von ihr vor langer Zeit gebissen worden war. Trotzdem hatte König Gustav sie nicht getötet. Als Dankeschön konnte der König durch das Gift die Tiere verstehen. Eines Tages begegnete Gustav auf der Jagd einen Raben. Sie warnten: „Der Schreckliche Harald kommt!“ Der König erschrak. Er ritt schnell zum Schloss zurück. Dort konnte er alles für die Verteidigung vorbereiten. Als der Schreckliche Harald das Schloss betrat, konnte der König ihn angreifen und ihn in die Schlucht treiben. Als Dank für die Rettung ließ König Gustav ein Kreuz aus Holz auf dem Rosskogel bauen. Heute steht dort ein schönes Kreuz aus Eisen.

20. Der Geisterwald von Oberperfuss

VON: SAMANTHA HAIDER



In uralten Zeiten, als unheimliche Gestalten noch auf der Erde hausten, da lebten im dichten Wald, in der Nähe von Stigltreith, einige kleine merkwürdige Geister. Ihre Hütte stand an einer lichten Stelle, von wo aus sie im Tal das schöne Dorf Oberperfuss gut sehen konnten. Viele Oberperfer gingen damals täglich in den Wald, um dort Beeren, Pilze, Holz oder Moos zu sammeln. Den Geistern gefiel es gar nicht, wenn die Leute in dem Wald Lebensmittel sammeln gingen. Deshalb erschreckten die Geister die Eindringlinge. Diese hatten dadurch große Angst, und trauten sich nicht mehr in den Wald. Ein Mann erzählte den Leuten: „Ein Geist war unsichtbar und er erschreckte mich und griff mich an!“ Jeder hatte Angst vor dem Wald, am meisten die Kinder. Doch diese waren sehr traurig darüber. Sie wollten wieder im Wald spielen. Da hatte Lina die Idee: „Backen wir Kuchen und Kekse und bringen sie den Waldgeistern.“ Leo meinte: „Das ist eine gute Idee.“ Vielleicht lassen sie uns dann wieder im Wald spielen und die guten Sachen sammeln!“ Und wirklich! Die Geister erschreckten die Oberperfer von jetzt an nur mehr ein bisschen. Das war sogar gruselig lustig! Und so entstand der Geisterwald. Heute kommen viele Leute aus anderen Orten, um den Geisterwanderweg im Geisterwald von Oberperfuss zu sehen.

21. Die zwei schlafenden Riesen

VON: NIKLAS MAIR



Es waren einmal zwei böse Riesen, die in Oberperfuss Angst und Schrecken verbreiteten. Sie nahmen den Bauern ihr gesamtes Essen weg und diese mussten dann Hunger leiden. Eines Tages wollte einer der Bauern Holz hacken gehen. Als er anfangen wollte, hörte er eine Stimme: „Bitte, lass den Baum leben, denn das ist unser Zuhause.“ Der Bauer antwortete: „Ok, ich lasse den Baum leben, aber wer bist du?“ Die geheimnisvolle Stimme sagte: „Ich bin ein Waldkobold und du hast einen Wunsch frei.“ Der Bauer wusste schon, was er sich wünschte: „Ich will, dass du die Riesen in Stein verwandelst.“ Der Kobold nickte. Und der Bauer ging nach Hause. Am nächsten Tag sagte einer der Waldkobolde zu den Riesen: „Lasst die Bauern in Ruhe, sonst verwandle ich euch in Stein!“ Die Riesen lachten nur und sagten: „Was könntest du Winzling schon ausrichten?“ Aber der Kobold antwortete nur: „Ihr habt bis nächsten Vollmond Zeit.“ Die Riesen nahmen den Kobold nicht ernst und gingen lachend fort. Doch dann, als es Vollmond wurde, kam der Schock! Der Himmel verdunkelte sich und ein Blitz schlug ein. Die zwei Riesen schrien auf. Der Fluch wurde ausgeführt und, als es hell wurde, sahen die Bauern, dass die Riesen zu Stein geworden waren. Und heute noch kann man die zwei schlafenden Felsenriesen sehen. Von den Einheimischen werden sie Nockspitz und Hohe Munde genannt.

RÄTSEL

2. Rätsel: Die Rettung der Kaulquappen
Zu welchem Tier entwickeln sich Kaulquappen?
A) Fisch B) Floh C) Frosch

7. Rätsel: Die Kobolde von Stigltreith
Was sammeln die Kobolde im Frühling von den Sträuchern?
A) Kaulquappen B) Hexenhaare C) Eiszapfen

11. Rätsel: Die verschwundenen Mädchen
Wie konnten die verschwundenen Mädchen wieder gefunden werden?
A) Mit einer Superratte B) Mit einem Höhlentroll C) Mit einem Superspürgerät

13. Rätsel: Das goldene Schnitzel
Welches tote Tier fand Egon?
A) Katze B) Reh C) Fuchs

19. Rätsel: Die weiße Schlange
Wer griff König Gustav an?
A) Der Unsinnige Josef B) Der Schreckliche Harald C) Der Furchterregende Helmut

An den Rätselstationen gibt es einen Stanzer. Wer alle Rätsel richtig beantwortet hat, bekommt bei der Talstation ein kleines Geschenk.